

# Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Eine gute Sache

## Azubis und Studierende

im wöchentlichen Erfahrungsaustausch

Mein Platz fürs Leben





/// Editorial

## ***Berufsstart, Baugeschehen und ein bunter Unterhaltungsteil***

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Herbst beginnt für die angehenden Schulabsolventinnen und -absolventen eine spannende Zeit. Neben der Vorbereitung auf ihre Prüfungen heißt es für viele: Bewerbungen schreiben. In unserem Topthema stellen wir Ihnen unsere verschiedenen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten vor. Kai Jugl und Ivo Richter haben ihren Platz in der Wohnbau bereits gefunden. Die beiden jungen Herren schlossen in diesem Jahr ihre Ausbildung bzw. ihr duales Studium erfolgreich ab und freuen sich auf ihren zukünftigen Arbeitsplatz. Lesen Sie mehr ab Seite 8.

Rund ums Baugeschehen geht es in dieser Ausgabe in der Rubrik »Meine Wohnbau« ab Seite 16. Beim Neubauprojekt in der Rosa-Luxemburg-Straße wurde Anfang September Richtfest gefeiert. Auch auf unserer Baustelle »Schützen Quartier« kann man das künftige Wohnviertel bereits erahnen und in der Geschwister-Scholl-Straße wurden 116 Pkw-Stellplätze feierlich eingeweiht.

Unseren historischen Spaziergang in Richtung Uckersee setzen wir ab Seite 28 fort. Außerdem wird eine neue Schwanenkönigin gekrönt und es gibt wieder Knobelspaß im Unterhaltungsteil.

Ich wünsche eine interessante Lektüre.



Ihr René Stüpmann  
Geschäftsführer



**” Aus Azubis werden  
Leiterinnen.**

8

### Topthema

**Azubis und Studierende haben festen Platz im Unternehmen:** Einmal wöchentlich treffen sich die Auszubildenden und Studierenden der Wohnbau zum Stammtisch. »Diese Treffen sind wichtig. Sie bekommen so einen Einblick in die verschiedensten Aufgabengebiete des gesamten Unternehmens«, sagt Personalerin Josefine Siegmund. Und diese sind vielfältig. Egal ob Ausbildung oder duales Studium – die Wohnbau sucht Nachwuchs für den Berufsstart 2022.

**” Erfahrungsaustausch wird im  
Unternehmen groß geschrieben**



6

### Pinnwand

Wohnbau-Website im neuen Design

Stadtgespräch TV über YouTube

Friedrich erklärt:

Wo finde ich meine Betriebskostenabrechnung?

14

### Wussten Sie?

Es wurden mehr als 40 Fachkräfte in den letzten 30 Jahren ausgebildet.

16

### Meine Wohnbau

Richtfest gefeiert und neue Parkplätze eingeweiht

Auffrischungskur für Fassaden

„ Wir wollen Bildung und Entwicklung fördern und unterstützen ...

28



35



25



„ Zitronen-Himbeer-Kuchen

20  
Dies & Das  
Über 10.000 Blatt Papier bei Betriebskostenabrechnung gespart

Campingplatz Sonnenkap erfüllt Ziele

»Bauen wird immer teurer – und dauert länger«

22  
Unterwegs  
Vorstadt – Ruhige Lage am Stadtrand mit atemberaubendem Ausblick

25  
3 Fragen an  
Michael Steffen – Vorsitzender des »Verein zur Förderung des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium e. V. «

26  
Porträt  
Ob auf der Schwalbe oder wie ein Fisch im Wasser – Elektriker Paul Großpietsch liebt das Aktivsein

28  
Geschichte  
Die Neustadt – Teil 1

30  
The Royal Diary  
Schwanenkönigin Karo verabschiedet sich

32  
Kinder  
Auf Eddy wartet eine große Überraschung und im Rätsel heißt es: Fehlersuche.

34  
Unterhaltung  
Knobelspaß mit Sudoku



#### Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau  
Tel. 03984 8557-0 /// Fax 03984 8557-52 /// www.wohnbauprenzlau.de  
V.i.S.d.P. Jenny Busse

Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de

Papier: gedruckt auf Circle Volume White (Umschlag 200g/m<sup>2</sup> + Inhalt 80g/m<sup>2</sup>), ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel« und dem »EU Ecolabel« sowie FSC®-zertifiziert

Druck Druckerei Nauendorf GmbH /// Druckschluss 14.09.2021 /// Auflage 22.400 Stück

## Wohnbau-Website im neuen Design

Sie sind auf Wohnungssuche, wollen sich für den Onlineservice Friedrich registrieren oder sich bei der Wohnbau für einen Job bewerben?

Dann ist die Internetseite der Wohnbau Prenzlau [www.wohnbauprenzlau.de](http://www.wohnbauprenzlau.de) für Sie ein wichtiger



Informationskanal. Seit Ende August trägt die Website ein neues Design. »Die technischen Möglichkeiten erweitern sich stetig«, erklärt Jenny Busse, zuständig für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bei der Wohnbau. »Deshalb haben wir unsere Website überarbeitet und für das Smartphone optimiert.« Vor allem die neue Wohnungssuche sei ein Hingucker und nun viel leichter sowie komfortabler zu bedienen. Aber auch an der Übersichtlichkeit der Seite und an den Funktionen hat sich einiges getan. »So können Bewerbungen auf Stellenausschreibungen oder für einen Ausbildungs- und Studienplatz nun digital an die Wohnbau gesendet werden. Zudem gibt es jetzt einen Neuigkeitsbereich. Hier wird regelmäßig zum aktuellen Baugeschehen, zu Aktionen der Wohnbau und auch zum Onlineservice Friedrich berichtet. Besuchen Sie unsere neue Website doch einmal und geben Sie uns gern ein Feedback ([marketing@wohnbauprenzlau.de](mailto:marketing@wohnbauprenzlau.de)), wie Ihnen die neue Internetseite gefällt«, lädt Jenny Busse ein.

Friedrich erklärt

## Wo finde ich meine Betriebskostenabrechnung?

Mieterinnen und Mieter der Wohnbau, die sich für den Onlineservice Friedrich registriert haben, erhalten ihre Betriebskostenabrechnung digital. Über 1.000 Abrechnungen wurden in diesem Jahr auf diesem Wege zugestellt und über 10.000 Blatt Papier gespart.

Öffnen Sie den Onlineservice Friedrich: [www.friedrich-wohnt-online.de](http://www.friedrich-wohnt-online.de) oder nutzen Sie die Wohnbau-App und melden Sie sich mit Ihren Zugangsdaten an.

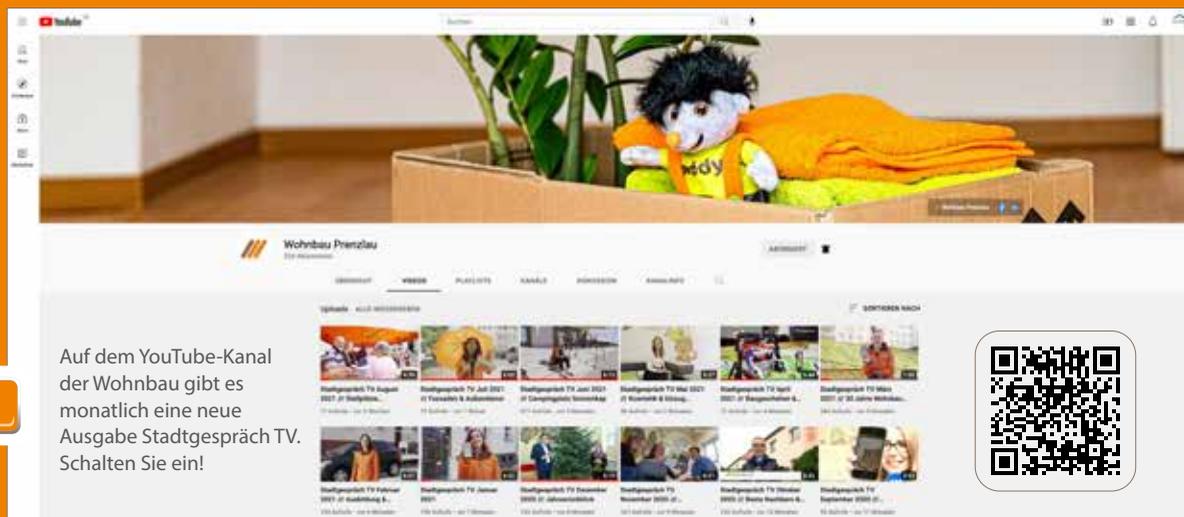
**Friedrich im Web:** Die zuletzt an Sie zugestellten Dokumente finden Sie auf der Startseite in der rechten Spalte unter »letzte Dokumente«. Sie können Ihre Betriebskostenabrechnung auch unter dem Menüpunkt »Dokumente« einsehen. Nutzen Sie die Sortierfunktion, um die Kategorien zu ordnen.



# Stadtgespräch TV über YouTube oder auf wohnbauprenzlau.de

Neben dem Mietermagazin Stadtgespräch berichtet die Wohnbau im Stadtgespräch TV monatlich über aktuelle Themen aus Prenzlau.

Die kurzen, charmanten Video-Beiträge können unter anderem auf dem YouTube-Kanal der Wohnbau oder über die Internetseite unter [www.wohnbauprenzlau.de](http://www.wohnbauprenzlau.de) angesehen werden. Die Moderatorinnen Wencke Lippski und Maria Grafe nehmen Sie mit auf die Wohnbau-Baustellen, berichten über aktuelle Themen aus den Wohngebieten, von Veranstaltungen, stellen Vereine und gemeinnützige Prenzlauer Institutionen und den Onlineservice Friedrich vor.



Auf dem YouTube-Kanal der Wohnbau gibt es monatlich eine neue Ausgabe Stadtgespräch TV. Schalten Sie ein!

Klicken Sie dazu in die Spalte »Kategorie« auf die beiden Pfeile. Scrollen Sie zur Kategorie »MI-Betriebskostenabrechnung«. Mit Klick auf den Dokumentennamen können Sie sich Ihre Betriebskostenabrechnung ansehen, auf Ihrem Computer speichern oder auch drucken.

**Friedrich mit App:** Scrollen Sie auf der Startseite nach unten bis zur Rubrik »letzte Dokumente«. Hier finden Sie alle zuletzt an Sie zugestellten Dokumente, wie auch Ihre Betriebskostenabrechnung, die Ende Juli/Anfang August versandt wurde. Unter dem Menüpunkt »Wohnen« finden Sie all Ihre Dokumente. Scrollen Sie nach unten bis zur Kategorie »MI-Betriebskostenabrechnung«. Mit Klick auf den Dokumentennamen können Sie sich Ihre Betriebskostenabrechnung ansehen, auf dem Smartphone speichern und auch drucken.



## Erklärvideos auf unserem YouTube-Kanal

Schauen Sie sich auch unsere Erklärvideos auf YouTube an und lernen Sie mit Friedrich die verschiedenen Funktionen unseres Onlineservices kennen:

[www.youtube.com/wohnbauprenzlau](http://www.youtube.com/wohnbauprenzlau)







## Azubis und Studierende haben einen festen Platz im Unternehmen

Einmal wöchentlich trifft sich Josefine Siegmund mit den Auszubildenden und Studierenden der Wohnbau zum Stammtisch. Meist hat eine oder einer von ihnen einen Vortrag vorbereitet, präsentiert Ergebnisse der eigenen Arbeit. »Diese Treffen sind wichtig. Die Auszubildenden und Studierenden bekommen so einen Einblick in die verschiedensten Aufgabengebiete des gesamten Unternehmens«, so Josefine Siegmund, die seit knapp einem Jahr für das Personalwesen zuständig ist.



Die Atmosphäre in der Runde ist entspannt. Der Reihe nach berichten alle von den Aufgaben der vergangenen Tage. »Unsere Azubis durchlaufen die fünf Abteilungen des Unternehmens und sind in der Kundenbetreuung, in der Vermietung, dem Baumanagement, dem Rechnungswesen und der Unternehmensorganisation tätig.« Für die angehenden Immobilienkaufleute ist der umfassende Einblick wichtig. In einem der Bereiche werden sie künftig voraussichtlich auch arbeiten. »Es ist unser Ziel, für den eigenen Bedarf auszubilden.« Das betrifft auch die Studierenden. Die angehenden Bauingenieure sind während ihrer Praxisphasen jedoch hauptsächlich im Baumanagement eingesetzt.

Anfang September wurden zwei neue Studentinnen in der Runde



begrüßt. Eine von ihnen wird ein betriebswirtschaftliches Studium mit dem Schwerpunkt Immobilienwirtschaft absolvieren, die andere studiert Bauingenieurwesen. Gern, so Josefine Siegmund, hätte man auch einen Ausbildungsplatz besetzt. »Wir hatten uns entschieden, der Vertrag war unterschrieben, doch dann sagte unsere Favoritin leider kurzfristig ab.« Auch die eventuellen Nachrücker hatten da schon andere Verträge in der Tasche. »Das ist insofern ärgerlich, als dass es durchaus weitere aussagekräftige Bewerbun-

gen gab, wir aber letztlich ja eine Entscheidung treffen mussten.« Josefine Siegmund macht keinen Hehl daraus, dass die Wohnbau Erwartungen an ihre Auszubildenden und Studierenden stellt. »Was wir voraussetzen, sind gute bis sehr gute schulische Leistungen insbesondere in Deutsch und Mathe.« Und die jungen Leute sollten bereit und aufgeschlossen sein, selbst etwas zu verändern, zu gestalten; sie sollen sich einbringen, mitdenken, nicht mit Scheuklappen unterwegs sein, sondern vielmehr Kreativität

an den Tag legen. »Das Fachwissen vermitteln wir ihnen im Unternehmen sowie an der Berufsschule und der Hochschule.« Und wie sieht es mit dem Selbstbewusstsein aus? Sie lacht. Das hätten sie meist ausreichend. Wichtig sei vor allem, dass sie sich selbst reflektieren können. »In den letzten Jahren ist unser Unternehmen sehr gewachsen. Es findet ein permanenter Wandel statt. Vor allem im Bereich der Digitalisierung. Dafür müssen unsere Azubis und Studierenden offen sein, mitmachen.«

Die bisherigen Erfahrungen sind gut. So gut, dass beispielsweise Kai Jugl, der bei der Wohnbau in den letzten drei Jahren die Ausbildung zum Immobilienkaufmann absolvierte, bereits während seines letzten Ausbildungsjahres im Rechnungswesen die Vertretung einer Kollegin übernahm und Aufgaben im Vertragsmanagement, Baukostencontrolling und bei den Wirtschaftlichkeitsberechnungen übertragen bekam. Das zeugt von Vertrauen. Und guten Erfahrungen. Denn jetzt hat er seinen festen Platz als Mitarbeiter im Rechnungswesen. Das Durchlaufen der anderen Abteilungen sei für ihn jedoch ebenfalls wichtig gewesen, um das Unternehmen und seine internen Prozesse verstehen zu lernen. Zuerst ging es in die Kundenbetreuung, das Kerngeschäft des kommunalen Wohnungsunternehmens, anschließend war er in der Vermietung und danach bekam er beim Baumanagement Einblick in aktuelle Bauprojekte. Zu guter Letzt ging er ins Rechnungswesen. »Kostenrechnungen erstellen, wirtschaften, Zahlenvergleiche anstellen – das macht mir Spaß«, sagt er und freut sich, dass



er jetzt in diesem Bereich arbeitet. Er ist ein gutes Beispiel dafür, dass man im Unternehmen sehr genau darauf schaut, welche Fähigkeiten, Neigungen und Potentiale die Einzelnen mitbringen. Im Arbeitsvertrag, in einer Nebenabrede schriftlich fixiert, steht auch schon, wie es weitergeht: »Ich werde noch mal studieren und den Abschluss als geprüfter Bilanzbuchhalter machen.« Das ist ebenfalls ein wichtiger Punkt im Personalentwicklungskonzept des Unternehmens: Zu schauen, wo es in der Zukunft hingehen soll, welchen Bedarf es gibt.

1 Josefine Siegmund ist seit gut einem Jahr im Personalwesen der Wohnbau tätig. Sie ist die Ansprechpartnerin für alle Auszubildenden und Studierenden.

2 Lukas Schmiedel präsentiert den anderen angehenden Immobilienprofis Themen, mit denen er sich aktuell beschäftigt. Er studiert BWL Immobilienwirtschaft.

3 Im September begrüßte die Wohnbau zwei neue Berufsstarterinnen. Isabell Lutz (links) entschied sich für das duale Studium BWL Immobilienwirtschaft, Marie Kreßmann zieht es ins Baumanagement. Sie wird das duale Studium Bauingenieurwesen absolvieren.

4 Kai Jugl hat seine dreijährige Ausbildung zum Immobilienkaufmann 2021 abgeschlossen und seinen Platz im Rechnungswesen der Wohnbau gefunden.

5 Der Stammtisch dient den jungen Leuten auch als Austausch zu aktuellen Themen des Berufsalltages.



Auch Ivo Richter hat seinen Arbeitsvertrag bereits unterschrieben. Zum 1. Oktober wird er als stellvertretender Abteilungsleiter im Bereich Gebäudebewirtschaftung und Instandhaltung seine Arbeit aufnehmen. Der Aufgabe fühlt er sich nach seinem Facilitymanagement-Studium bei der Wohnbau gut gewachsen. Seine Bachelorarbeit hat er bereits eingereicht. Die hat direkten Bezug zu seinen Aufgaben im Unternehmen. Er beschäftigt sich mit der Konzeptentwicklung im energetischen Bereich. »Auch die Praxisberichte, die die Berufseinsteigenden nach dem Einsatz in den verschiedenen Bereichen schreiben, haben direkten Bezug zu aktuellen Themen im Un-

ternehmen«, so Josefine Siegmund. »Ein aktuelles Beispiel haben wir im Baumanagement: Die Studierenden dort haben die Aufgabe, anhand der Pläne der Architekten die Stellplätze der Wohnbau aufzubereiten und damit in eine Form zu bringen, die verständlich ist für Menschen, die nicht vom Fach sind. Davon profitiert auch die Kundenbetreuung. Denn hier stellen Mieterinnen und Mieter immer wieder Fragen zu den Stellplätzen.« Von den jungen Leuten erarbeitete Projekte werden beim Stammtisch vorgestellt. Hier lernen sie, ihre Ideen und Konzepte zu präsentieren, und bekommen eine direkte Rückkopplung – oft auch vom Chef. Denn Wohnbau-Geschäftsfüh-

rer René Stüpmann ist meist dabei. Er ermutigt: »Wir suchen und brauchen engagierte junge Leute, die unser Team verstärken.« Josefine Siegmund ergänzt: »Jede und jeder, der will, gut ist und zu uns passt, findet im Unternehmen einen Platz.« Und sie lobt die jungen Leute, die sie als Ausbildungsleiterin betreut. »Sie alle haben sich unheimlich gut entwickelt, Sozialkompetenz und Fachwissen angeeignet und bringen einen großen Mehrwert für das Unternehmen.« Gern spricht sie davon, dass man den Wohnbau-Slogan vom Platz fürs Leben gut um einen Halbsatz erweitern kann: »Dein Platz zum Leben soll Dein Platz zum Arbeiten sein.«



## Jetzt bist Du am Drücker!

Lust auf eine Ausbildung zum Immobilienprofi oder auf ein duales Studium in den Bereichen Immobilienwirtschaft, Technisches Facility Management oder Bauingenieurwesen? Dann bewirb Dich bis zum 31.12.2021.

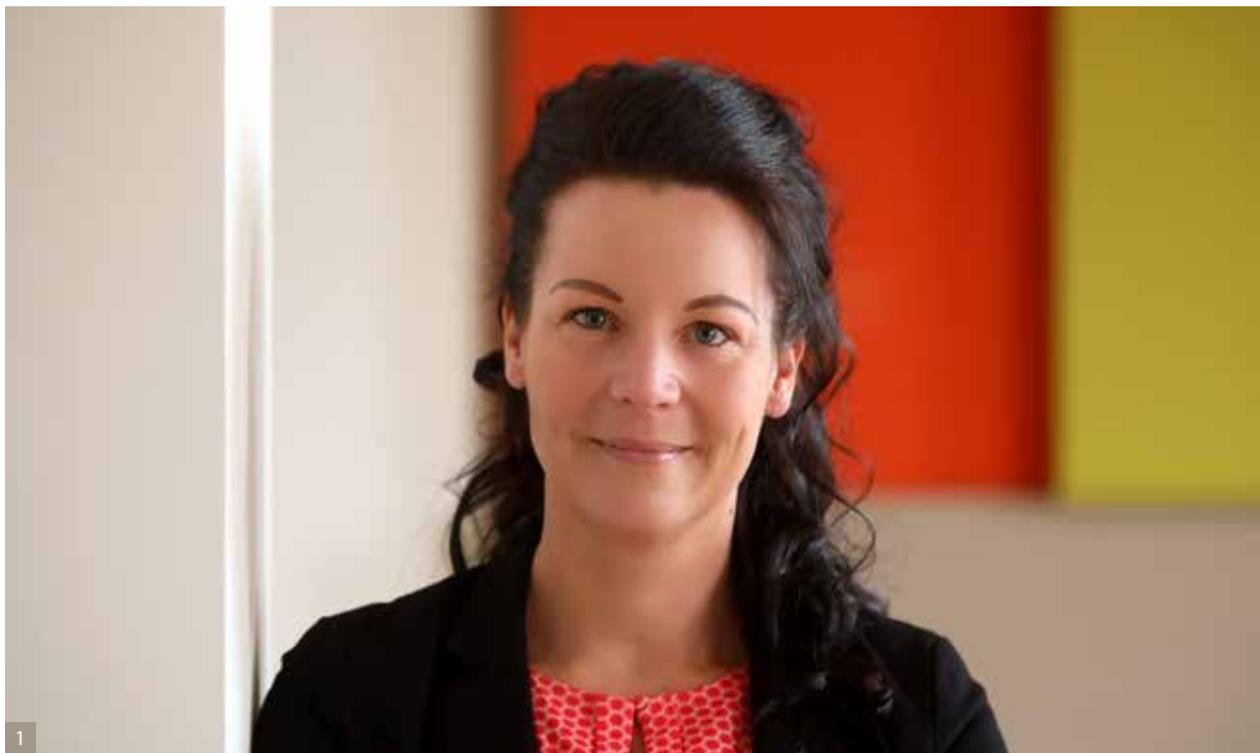
[www.wohnbauprenzlau.de/karriere](http://www.wohnbauprenzlau.de/karriere).



1 Ivo Richter wird zum Oktober sein duales Studium im Bereich Technisches Facility Management abschließen. Den anschließenden Arbeitsvertrag bei der Wohnbau hat er bereits unterzeichnet. Er wird stellvertretender Abteilungsleiter im Bereich Gebäudebewirtschaftung und Instandhaltung.

2 Einmal in der Woche treffen sich die Auszubildenden und Studenten der Wohnbau beim Stammtisch. Hier berichten die Berufsstarter über ihre aktuellen Projekte und Aufgaben.

## Mehr als 40 Fachkräfte in den letzten 30 Jahren ausgebildet



Insgesamt 10 junge Menschen absolvieren derzeit bei der Wohnbau eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau oder zum Immobilienkaufmann beziehungsweise ein duales Studium in den Bereichen Immobilienwirtschaft, Technisches Facility Management oder Bauingenieurwesen. »Wir möchten Schulabsolventinnen und -absolventen eine Perspektive in der Region bieten«, erklärt Personalerin Josefine Siegmund. Die Azubis und Studenten machen ein Fünftel der Wohnbau-Blegschaft aus. »Sie lernen das gesamte Unternehmen kennen, schnuppern in jede Abteilung und übernehmen auch eigenverantwortlich Projekte und Aufgaben. Das Vertrauen, das wir in den letzten Jahren in die Berufsstarter gesteckt haben, sichert uns heute gute und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.«  
Ausbildung und Studium gehören

seit jeher zur Philosophie der Wohnbau. In den letzten 30 Jahren bildete das Unternehmen über 40 Fachkräfte aus, darunter hauptsächlich Immobilienkaufleute, damals aber auch handwerkliche Berufe wie Maler. Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einst ihre Karriere bei der Wohnbau begannen, arbeiten heute noch hier. Zum Beispiel die Führungskräfte Cathleen Nebe, Anja Schirmer und Jenny Wende. Als Wohnbau-Azubis ins Berufsleben gestartet, ist Cathleen Nebe heute Leiterin des Rechnungswesens, Anja Schirmer Leiterin der Kundenbetreuung und Jenny Wende Leiterin der Vermietungsabteilung. Die Übernahmechancen bei der Wohnbau sind gut: »Wer erfolgreich seine Ausbildung oder sein Studium absolviert und sich im Unternehmen beweist, für den werden wir immer einen Platz



finden«, wirbt Josefine Siegmund. Viele Schülerinnen und Schüler verlassen die Uckermark nach dem



2



Abschluss, machen anderswo eine Ausbildung. Wer studieren will, hat oft keine Alternative und muss die

Uckermark verlassen. »Die Wohnbau bietet einen qualitativ hochwertigen Berufsstart.« Der praktische Teil von Ausbildung und Studium findet in der Wohnbau statt. Die Berufsschule befindet sich in Frankfurt/Oder, die Hochschulen, mit denen das kommunale Unternehmen zusammenarbeitet, in Berlin, Cottbus und Leipzig. »Durch den Wechsel von Theorie und Praxis lernen die jungen Leute, sich noch besser zu organisieren. Der flexible Arbeitsalltag unterscheidet sich meist vom strengen Stundenplan während der Theoriephasen. Zudem wächst das Selbstbewusstsein in einer fremden Stadt und es gibt einen Austausch mit Azubis und Studierenden aus anderen Unternehmen. Das alles erweitert den Horizont. Die meisten unserer Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger stellen schnell fest, wie liebenswert Prenzlau und die

Uckermark im Vergleich zur Großstadt sind, und möchten sich hier eine Zukunft aufbauen.«

Der Bewerbungsprozess für das kommende Ausbildungs- und Studienjahr 2022 läuft bereits. Bis Ende des Jahres nimmt die Wohnbau Bewerbungen für die Ausbildung zur Immobilienkauffrau/zum Immobilienkaufmann sowie für die dualen Studiengänge BWL Immobilienwirtschaft, Technisches Facility Management und Bauingenieurwesen entgegen. Mehr Informationen unter:

[www.wohnbauprenzlau.de/karriere](http://www.wohnbauprenzlau.de/karriere)

Cathleen Nebe (1), Jenny Wende (2) und Anja Schirmer (3) begannen einst die Ausbildung bei der Wohnbau und sind heute Leiterinnen des Rechnungswesens, der Vermietung und der Kundenbetreuung.

# Richtfest gefeiert und neue Parkplätze eingeweiht

Rosa-Luxemburg-Straße, Geschwister-Scholl-Straße und »Schützen Quartier«



Die neu entstehenden Mehrfamilienhäuser in der Rosa-Luxemburg-Straße nehmen Gestalt an. Anfang September konnte Richtfest gefeiert werden. Rohbau, Dach und Fassade der linken Stadtvilla sind komplett fertig. Das Dach wurde gedämmt, die Balkone haben Estrich bekommen, die Elektroinstallation und die Trockenbauarbeiten sind weitestgehend abgeschlossen. Auch das rechte Gebäude war zum Richtfest im Rohbau fertig. Der Dachstuhl wurde Anfang September aufgesetzt. Die Fertigstellung der beiden Mehrfamilienhäuser mit je sechs Wohneinheiten ist für Ende 2022 geplant. Interessenten können sich telefonisch unter 03984 8557-73 an das Vermietungsteam der Wohnbau wenden.

Bereits im Juli weihte das kommunale Unternehmen in der Geschwister-Scholl-Straße insgesamt 116 Parkplätze ein. In einem Gemeinschaftsprojekt der Stadt, der Stadtwerke und der Wohnbau wurden hier nicht nur neue Parkplätze geschaffen, sondern auch die Straße einschließlich der Verlegung von Trinkwasser- und Gasleitungen sowie der Beleuchtung zwischen Marktberg und Kupferschmiedengang komplett erneuert. »Mit dieser Investition wurde das Wohnumfeld in der Geschwister-Scholl-Straße aufgewertet. Mehr als 100 Parkplätze stehen den Mieterinnen und Mietern direkt vor der Haustür zur Verfügung und bieten besten Komfort«, so Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann.



Auch im künftigen »Schützen Quartier« gehen die Arbeiten zügig voran. Gebaut werde hier, so Christoph Göths, Leiter Baumanagement, von hinten nach vorn. Ende Oktober, so kündigt er an, werde man schon einen Eindruck von der entstehenden Wohnanlage gewinnen können. Der Baudichtzustand – also die Fertigstellung von Fenstern, Fassaden und Dacharbeiten – der insgesamt fünf Wohnhäuser ist voraussichtlich im Frühjahr des nächsten Jahres erreicht.

1 In der Rosa-Luxemburg-Straße entstehen zwei Stadtvillen mit je sechs neuen Wohnungen. Anfang September wurde das Richtfest gefeiert.

2 Christoph Göths, Leiter des Baumanagements schlug beim Richtfest Anfang September den symbolischen letzten Nagel in den Dachstuhl.

3 Auf dem Rohbau der Stadtvillen in der Rosa-Luxemburg-Straße ragt seit Anfang September die Richtkrone.

4 Bauprojekt in der Rosa-Luxemburg-Straße aus der Vogelperspektive.

5 Auch im »Schützen Quartier« schreiten die Arbeiten voran. Von hinten nach vorn entsteht ein Wohnhaus nach dem anderen. Insgesamt werden auf dem Grundstück fünf Wohnhäuser inklusive Tiefgarage mit 61 Wohnungen errichtet.

6 Überblick über die Baustelle »Schützen Quartier«.

7 Die Geschwister-Scholl-Straße heute. In einem Gemeinschaftsprojekt der Stadt, der Stadtwerke und der Wohnbau wurde der komplette Straßenzug erneuert und 116 Pkw-Stellplätze geschaffen.

8 So sah es noch vor gut 1,5 Jahren in der Geschwister-Scholl-Straße aus.



## Auffrischungskur für Fassaden

Sukzessive verändert sich das Stadtbild. Nicht nur, weil an vielen Stellen neu gebaut wird. Einen Teil dieser Veränderungen machen auch Fassadensanierungen wie aktuell in der Klosterstraße 30 aus. Bereits vor zwei Jahren wurde der Block am Marktberg 36 außen neugestaltet – nun ist er Vorbild für das Wohnhaus in der Klosterstraße 30. »Die Dachabdichtung wurde, einschließlich des Anbaus einer Stehfalzeindeckung, komplett erneuert. Neben neuen Abdichtungsbahnen bekommt die Fassade einen neuen Putz«, erläutert Christoph Göths, Leiter Baumanagement bei der Wohnbau. Dabei wer-

den die Fugen zwischen den Waschbetonplatten verschlossen, um das alte Raster einzuhalten. Nach einem Unterputz mit Gewebeeinlage, der auf den Waschbeton aufgetragen wird, folgt eine zwei Millimeter dicke Oberputzschicht. Mit dem geplanten Einbau einer neuen Hauseingangstür wird die gesamte Gebäudehülle aufgewertet. Auch die Fassade des Wohnhauses in der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße wird derzeit aufgehübscht und erhält einen neuen Anstrich. Das Millionenviertel wurde bereits im Juni verschönert. Bei allen Blöcken der Schwedter Straße 90 bis 114 erfolgte eine Fas-

sadenreinigung. Dabei wurden die Blöcke mit Wasser und einem chlorhaltigen Reinigungsmittel abgespült. Rückstände des Reinigungsmittels auf den Fensterbrettern lassen sich übrigens, so der Tipp aus dem Bereich Gebäudebewirtschaftung und Instandhaltung der Wohnbau, problemlos mit Ceranfeldreiniger entfernen. Ziel der Wohnbau ist es, die Fassaden zukünftig etwa alle zehn Jahre zu reinigen. Bereits im vergangenen Jahr wurde mit der Fassadenreinigung, unter anderem am Marktberg 37 bis 45 sowie am Kupferschmiedegang nach der Dacherneuerung begonnen.



- 1 Ein Wohnhaus im Millionenviertel vor der Fassadenreinigung.
- 2 Blick ins Millionenviertel nach der Reinigung.
- 3 Das Wohnhaus in der Klosterstraße 30 erhält eine neue Fassade. Die Dachabdichtung einschließlich des Anbaus einer Stehfalzeindeckung wurde bereits komplett erneuert.
- 4 In der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße erhält ein Wohnhaus gerade einen frischen Anstrich.

# Duales Studium – ein Resümee nach drei Jahren



Ivo Richter hat seine Bachelorarbeit im Bereich Technisches Facility Management erfolgreich eingereicht.

Es sind jetzt drei Jahre vergangen, seit ich mein Studium bei der Wohnbau begonnen habe. Ich, Ivo Richter, habe vor Kurzem meine Bachelorarbeit eingereicht und möchte die Zeit Revue passieren lassen.

Im August 2018 habe ich angefangen, bei der Wohnbau zu arbeiten; der offizielle Start des Studiums war im Oktober. Direkt in der zweiten Augustwoche ging es für mich zum Azubiaustausch nach Neubrandenburg. Die Wohnbau ermöglicht ihren Auszubildenden und Studierenden einen möglichst tiefen Einblick in die Wohnungswirtschaft. Dieser Eindruck hat sich im weiteren Verlauf verfestigt. Neben den Erfahrungen, die ich in den verschiedenen Abteilungen des Unternehmens sammelte, durfte ich auch ein Praktikum im Bereich der Prüfstatik absolvieren. Das Studium teilte sich in Theorie-

und Praxisphasen, die beide gut auf den Arbeitsalltag vorbereiteten. So durfte ich in den Praxisphasen eigenverantwortlich Projekte übernehmen und in den Theoriephasen an der Hochschule für Recht und Wirtschaft in Berlin Lichtenberg von praxiserfahrenen Dozentinnen und Dozenten lernen.

Stichwort Berlin: Das Leben in Berlin und in Prenzlau ist nur schwer miteinander zu vergleichen. Das Angebot an Freizeitaktivitäten der Hauptstadt übersteigt das hiesige um Weiten, auch wenn man in der Regel eh nicht die Zeit hat, alles auszuprobieren. Dennoch konnte man die ein oder andere Partynacht miterleben oder hat neue Sportarten, wie das Bouldern (Indoorklettern), für sich entdecken können. Mit der Rückkehr nach Prenzlau kam dann immer wieder die Erkenntnis: In

Prenzlau fehlt es an einem guten Sushi-Restaurant! Dafür hat Prenzlau andere Vorzüge gegenüber dem grauen Berlin. Das wird einem spätestens bewusst, wenn man im Sommerzeit mit Freunden am See verbringen möchte oder auf dem Fahrrad die schöne Landschaft der Uckermark genießt.

Genauso schnell, wie das Studium sich seinem Ende neigt, näherte ich mich dem Ende dieser Seite. Es bleibt mir nur übrig, auf eine – zwar nicht immer einfache – aber grundsätzlich schöne Zeit zurückzublicken und mich auf den hoffentlich nicht weniger lehrreichen Arbeitsalltag einzustellen. Auch in Zukunft wird mein Platz bei der Wohnbau Prenzlau sein. Ich freue mich bereits auf die nächsten Herausforderungen und Projekte.

# Betriebskostenabrechnung – über 10.000 Blatt Papier gespart

Seit Januar 2020 wohnt die Wohnbau-Mieterschaft digital. Über den Onlineservice Friedrich können Mieterinnen und Mieter nicht nur ihre Anliegen an den Vermieter richten, sondern erhalten ebenso sämtliche Dokumente auf digitalem Wege. So auch die Betriebskostenabrechnung, die Ende Juli/Anfang August versandt wurde. »Insgesamt 1.020 Abrechnungen für das Jahr 2020 konnten über Friedrich zugestellt werden«, resümiert Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Der Vorteil des digitalen Versands: Mieterinnen und Mieter erhalten die Betriebskostenabrechnung innerhalb von Sekunden. Zudem bleibt diese im Onlineservice hinterlegt und kann jederzeit aufgerufen, an-

derweitig abgespeichert oder bei Bedarf auch ausgedruckt werden. »Der Versand der Abrechnungen per Post dauert mindestens zwei Wochen länger«, erklärt Stüpmann. »Die Abrechnungen werden bei uns im Haus erstellt, dann an eine Druckerei gegeben, innerhalb einer Woche kuvertiert und versendet. Auch für die Post gilt es, noch einmal zwei Tage einzuplanen.« Über 50.000 Blätter Papier werden dabei allein für die Abrechnungen der Wohnbau jedes Jahr bedruckt, über 3.000 Briefe versendet. »Dank unseres Onlineservices Friedrich konnten wir mit der digitalen Zustellung der Abrechnungen in diesem Jahr über 10.000 Blatt Papier sparen.« Beinahe 35 % der Mieterschaft hat

sich bereits für den Onlineservice Friedrich angemeldet, Tendenz steigend. »Wir freuen uns, dass dieser zusätzliche Service so gut angenommen wird. Viele Mieterinnen und Mieter nutzen unsere Wohnbau-App. So sind wir jederzeit für die Mieterschaft erreichbar, aber auch andersherum erhalten Mieterinnen und Mieter wichtige Informationen auf schnellstem Wege.« Wer noch nicht für Friedrich registriert ist, den lädt der Geschäftsführer ein, einen Termin bei der jeweiligen Kundenbetreuerin zu machen. »Ihre Kundenbetreuerin stellt Ihnen den Onlineservice gerne vor, erklärt die Funktionen und hilft bei der Anmeldung.«

## »Bauen wird immer teurer – und dauert länger«

Diese und ähnliche Überschriften häufen sich in den regionalen und überregionalen Medien. Im Uckermark-Kurier-Artikel vom 4. August 2021 äußert sich der Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer wie folgt: »Kunden müssen wegen Lieferengpässen immer länger auf einen Handwerker warten – und Bauen wird teurer.« Bei den verschiedenen Materialien habe es in den letzten drei bis fünf Monaten Materialteuerungen von 20 bis 30 % – bis hin zur Verdreifachung des Materialpreises bei einzelnen Gütern

– gegeben. Laut einem anderen Artikel des Uckermark Kuriers, erschienen am 6. Juli 2021, führe dies zu höheren Baukosten, längeren Bauzeiten und Verzögerungen bei Projekten. Die Stadtgespräch-Redaktion hat Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann gefragt, was diese Entwicklungen für das kommunale Unternehmen bedeuten.

*Herr Stüpmann, die Kosten im Bereich Bauen steigen. Ist auch die Wohnbau von solchen Kostensteigerungen betroffen?*

René Stüpmann: Die preislichen Entwicklungen gehen nicht an unserem Unternehmen vorbei. Konnte man vor drei Jahren noch drei Dächer sanieren, sind es heute nur noch zwei für den gleichen Preis. Diese Kostensteigerungen betreffen alle Bereiche, beispielsweise Reparaturen, Sanierungen oder auch Neubau.

*Welche Auswirkungen haben diese Preissteigerungen auf die Wohnungswirtschaft?*

René Stüpmann: Die Wohnungsunternehmen haben zwei Optionen,

## Campingplatz Sonnenkap erfüllt die Ziele

Am 1. Juni 2021 empfing der neue Campingplatz Sonnenkap seine ersten Gäste. Nun neigt sich die Hauptsaison dem Ende zu und es kann eine erste positive Resonanz gezogen werden. Trotz der coronabedingten verspäteten Eröffnung wurden bereits Ende August die geplanten Buchungszahlen zu

108 % erreicht. Dementsprechend liegt der Campingplatz wirtschaftlich im Plan. Finanzielle Einbußen gab es nicht. Das lässt die CPG Campingplatzgesellschaft mbH Prenzlau als Tochterfirma der Stadtwerke und der Wohnbau positiv in die Zukunft und in die Wintermonate blicken.

Blick aus der Vogelperspektive auf den Campingplatz Sonnenkap.



mit den derzeitigen Entwicklungen umzugehen:

1. Sie können die Instandhaltung deckeln und weniger Leistung erbringen. Dies wirkt sich jedoch langfristig auf den Zustand des eigenen Wohnungsbestands aus. Es wird schwieriger, Wohnungen zu vermieten.

2. Die Preissteigerungen müssen über die Mieten ausgeglichen werden, um den Leistungsumfang aufrecht zu erhalten.

*Was bedeutet dies für die Wohnbau?*

René Stüpmann: Der Wohnbau gelang es, sämtliche Preissteigerungen in den letzten 10 Jahren ohne eine Mietanpassung auszugleichen. Dies ist uns durch permanente Kosteneinsparungen und dank der Digitalisierung gelungen, die wir stetig vorantreiben wollen.

Die Wohnbau hat sich in den letzten Jahren wirtschaftlich gut entwickelt. Trotzdem liegen wir aufgrund von Altkrediten noch unter den branchenweiten Vergleichswerten. In un-

seren 30 Jahren Unternehmensgeschichte haben wir durchschnittlich ein Jahresergebnis von -400.000 € erzielt. Das bedeutet vereinfacht, dass in den vergangenen 30 Jahren die Einnahmen (Mieteinnahmen) unsere Ausgaben (Instandhaltung und Modernisierung) nicht gedeckt haben. Wir werden weiterhin versuchen, einen guten Mittelweg für unsere Mieterschaft zu finden, um trotz der schwierigen Rahmenbedingungen weiterhin für unsere Kundinnen und Kunden erfolgreich zu bleiben.



## Vorstadt

Ruhige Lage am Stadtrand mit atemberaubendem Ausblick

**Wer hier vor den Toren der Stadt wohnt, ist mit wenigen Schritten oder Radfahrminuten sofort in der Natur – am Uckersee – und wohnt dabei trotzdem nicht jottwede.**

Auch das Prenzlauer Stadtzentrum ist nicht weit, die Busse fahren ab der Carl-Friedrich-Grabow-Schule alle 20 Minuten. Aber nicht nur die ruhige Lage der drei Fünfgeschosser am Röpertsdorfer Weg, Baujahr 1979, überzeugt. Atemberaubend ist der Ausblick aus den hinteren Räumen, den Schlaf- und Kinderzimmern. Über die Dächer der Einfamilien-

häuser in der Neustädter Feldmark hinweg streift der Blick aus dem dritten Obergeschoss zum Beispiel weit über Wiesen und Baumgruppen bis zur Prenzlauer Stadtsilhouette. Das Dach der Kreisverwaltung und daneben Baukräne sind am Horizont auszumachen – dort errichtet die Wohnbau gerade das »Schützen Quartier«. Selbst der Uckersee ist auch bei voller Belaubung der Bäume im Sommer zu sehen. »Wandern, joggen, Rad fahren – die Vorstadt ist ein super Startpunkt für sportliche Aktivitäten«, sagt Kundenbetreuerin





Cindy Kersten. Die nahegelegenen Wiesen der Feldmark bieten Gelegenheit für ausgedehnte Spaziergänge und Läufe sowie im Winter sogar die Möglichkeit zum Schlittschuhlaufen.

Noch näher dran ist die Carl-Friedrich-Grabow-Schule mit Grund- und Oberschulteil. Der Schulweg dorthin ist unschlagbar kurz. Die Wohnungen sind gut nachgefragt, berichtet die Kundenbetreuerin. Zwei der Blöcke haben 45 Wohnungen, einer 40. »Alles ist dabei, von Einraum- bis Vierraumwohnung. Und die Mieten sind sehr günstig«, zählt Cindy Kersten weitere Vorteile des Wohngebiets auf. Die Grundrisse der Wohnungen gefallen. Die Räume sind ähnlich zugeschnitten wie die WBS-70-Wohnungen am Georg-Dreke-Ring. Bad und Küche haben zwar keine Fenster, dafür hat die Durchreiche von der Küche ins Wohnzimmer aber Kultstatus. Pkw-Stellplätze sind ausreichend vorhanden, sowohl vor als auch hinter dem Haus. Den Fassaden sieht man zwar ihr Alter an, das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass erst 2018 die Eingangsbereiche mit den Briefkästen, Klingelanlagen und Haustüren erneuert wurden. Die einzelnen Keller haben stabile blickdichte Holztüren. Und: die Fernwärmehelzungen sind mit modernen Zählern ausgestattet, die per Funk die Daten übermitteln. Der Ableser muss nicht mehr in die Wohnung kommen.

1 Kundenbetreuerin Cindy Kersten zählt die Vorteile des Wohngebiets auf: Unter anderem ist die Carl-Friedrich-Grabow-Schule gleich vor der Haustür. | 2 Die Höfe der drei Blöcke in der Röpnersdorfer Straße sind wunderbar grün. | 3 Atemberaubend: Die Ausblicke lassen das Auge weit schweifen.





Die beiden hinteren Blöcke haben die größeren Wohnungen. »Hier gibt es eine gute Mischung an Mieterinnen und Mietern«, berichtet Cindy Kersten, »sowohl Ältere als auch Familien mit Kindern wohnen in der Röpertsdorfer Straße.« Für das Stadtgebiet spricht auch die lockere Verteilung der Bebauung, dass die Nachbarschaft nicht dicht an dicht gedrängt wohnt. Die kleiner gehaltene Bebauung am Heideweg sowie

die Eigenheimsiedlung Neustädter Feldmark, wo sich auch Spielgeräte befinden, sind mit viel Grün umrandet. Die Kantine Weigang ist fußläufig für den Mittagstisch zu erreichen, liefert aber das Essen auch aus, zum Beispiel an nicht mehr so mobile Seniorinnen und Senioren. Unweit entfernt ist auch die Kleine Heide. Ein Restaurant und Erlebniswege laden Groß und Klein hier zum Spazieren, Entdecken und Entspannen ein.

1 Die Wohnhäuser in der Röpertsdorfer Straße. Die Balkone zeigen zur Straße, im hinteren Block gibt es die größten Wohnungen. | 2 Auf den grünen Hinterhöfen befinden sich die Wäscheplätze. Die Kantine Weigang und der Heideweg grenzen an.



# 3

## Fragen an:

### Michael Steffen

Michael Steffen ist Vorsitzender des »Verein zur Förderung des Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasiums e. V.« in Prenzlau. Die Wohnbau pflegt seit vielen Jahren eine gute Beziehung zum Verein und ist Sponsoringpartner vieler Projekte. Über die Aufgaben des Vereins sprach er mit der Stadtgespräch-Redaktion.



#### **Herr Steffen, was ist Zweck der Arbeit des Vereins?**

*Michael Steffen:* Der Verein hat sich 2011 aus der Elternschaft heraus gegründet mit dem Ziel, Aktivitäten im Interesse der Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Damit ergänzt er die Projekte der Stiftung, deren Zweck vor allem die Förderung des musischen Bereiches und der Sprachen ist. Wir wollen die Schule als Bildungsstandort stärken und vielseitige und anspruchsvolle Projekte außerhalb des Unterrichts fördern. Es geht darum, Ideen aus der Elternschaft mit den Vorstellungen und Erfahrungen der Lehrerschaft zu verknüpfen und aktiv mitzugestalten.

#### **Was verbindet Sie mit dem Prenzlauer Gymnasium?**

*Michael Steffen:* Ich bin selbst hier zur Schule gegangen und habe am Prenzlauer Gymnasium mein Abitur gemacht. Meiner früheren Schule fühle ich mich verbunden. Deshalb war ich eines der Gründungsmitglieder des Fördervereins.

#### **Wo hat sich der Verein eingebracht und was sind die aktuellen Aktivitäten?**

*Michael Steffen:* Im vergangenen Jahr unterstützten wir beispielsweise Projekte wie »Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage«, eine Theaterfahrt nach Schwedt, Aktivitäten der verschiedenen Fachbereiche und die Organisation und Durchführung der Abiturfeier unter erschwerten Bedingungen im Corona-Jahr. Wir helfen vor allem mit finanziellen Mitteln, die wir als Mit-

glieder einwerben. In den nächsten Wochen geht es darum, den Verein insbesondere den neuen Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern vorzustellen und neue Mitglieder zu gewinnen. Wer mitmachen und sich engagieren möchte, kann sich in der Schule, über unsere Internetseite oder direkt bei mir melden. Eines der nächsten Projekte ist das Grüne Klassenzimmer. Zwischen dem Schulgebäude und der Uckerseehalle soll es mithilfe von Sponsoren wie der Wohnbau entstehen und für den Unterricht und die Pausen genutzt werden. Es gibt aber noch weitaus mehr Vorhaben, über die wir Interessierte gern informieren.

*Vielen Dank für das Gespräch!*

# Ob auf der Schwalbe oder wie ein Fisch im

Elektriker Paul Großpietsch liebt das Aktivsein



An sein Einstellungsgespräch bei der Wohnbau Prenzlau vor gut einem Jahr im Juli 2020 kann sich der 22-jährige Prenzlauer gut erinnern. Der gelernte Energie- und Gebäudetechniker hatte nach dreieinhalb Jahren Ausbildung erst kurz als Facharbeiter bei seinem Ausbildungsbetrieb in Prenzlau gearbeitet. Dann hat Paul Großpietsch die freie Stelle beim kommunalen Vermieter der Kreisstadt gesehen. »Ich habe mich beworben, dachte aber zunächst, ich wäre zu jung für das Unternehmen.« Beeindruckt war er von der kleinen Gruppe, die das Einstellungsgespräch führte: »Da waren gleich sechs, sieben Leute und wollten viel wissen. Es war sehr professionell.« Und das ist es auch, was er selbst an seinem neuen Arbeitge-

ber so schätzt: »Alle sind freundlich und motiviert. Es herrscht ein tolles Klima. Ich habe mich gut eingelebt«, resümiert der junge Elektriker der Wohnbau nach einem Jahr im Unternehmen.

Leistungsbereitschaft ist etwas, das er als Sportler schon in ganz jungen Jahren als Selbstverständlichkeit ansah. Schon als Steppke von vier Jahren war er schwimmbegeistert und so kam es, dass der Prenzlauer ab der 5. Klasse nach Schwedt in eine Sportklasse ging, um seine Schwimmfähigkeiten – besonders Rückenschwimmen – auszubauen. Teilweise hieß das an zwei Tagen in der Woche Training vor und nach der Schule – das Pensum eines Leistungssportlers. Auch bei Deutschen Meisterschaften ist er

mitgeschwommen. Doch Paul gibt sich bescheiden. »Na ja, die ganz großen Erfolge blieben aus. Ich bin Jahrgang 1999, der war geburtenstark, da waren zu viele Gute dabei. Einer aus meiner Klasse hätte es beinahe bis Olympia geschafft«, erzählt der 22-jährige Prenzlauer neidlos. Er springt jetzt vom eigenen Boot aus ins Wasser zum Rundenziehen, nicht nur im Uckersee. »Ab und zu fahre ich auch mit meinem 50 PS starken Sportboot in die Templiner Gewässer. Auf dem Templiner Stadtsee ist es auch möglich, Wasserski und Wakeboard zu fahren.« Dort und in Wichmannsdorf hat er einen Freundeskreis gefunden, über seine Freundin, die in Templin am Sana-Krankenhaus eine Ausbildung zur Krankenschwester macht und in diesem Jahr fertig wird.

Wo es beide mal hin verschlagen wird, steht noch nicht fest. »Im Moment bin ich häufig in Wichmannsdorf, da habe ich Gleichgesinnte gefunden, mit denen ich viel schrauben kann.« Denn Pauls nächste große Leidenschaft sind Oldtimer-Zweiräder. Eine in vintagefarbenem Braun und Hellblau lackierte fahrtüchtige Schwalbe, Baujahr 1964, ist sein ganzer Stolz. Sie präsentiert er oft auf Tuning- oder Oldtimer-Treffen. Schon nach der 10. Klasse hat er das eigentliche Jugendweihe-Geschenk des Vaters fit gemacht. »Ich hatte immer viel zu tun, ich bin ja bis 16, 17 Jahren Motocross gefahren, auch auf Meisterschaften.« Nach einer Kreuzbandverletzung war damit erstmal Schluss. »Aber irgendwann

# Wasser



will ich wieder anfangen«, sagt der immer noch sportlich Aktive frohen Mutes. Außerdem hat der Technikbegeisterte noch eine SR 2, Baujahr 1964 zu Hause, die macht er zurzeit wieder fit.

Am Beruf gefällt ihm, dass er nicht an einem Platz verharren muss. Erst

hatte er eine Kfz-Lehre ins Auge gefasst und bei einem Autohaus ein Praktikum absolviert. »Doch das war mir dann nichts, immer nur die gleiche Halle zu sehen.« Dass er immer wieder mit Leuten zu tun hat, vor allem bei den Endabnahmen bei Wohnungsübergaben und den

dann erforderlichen E-Checks, das gefällt ihm. »Immer an der frischen Luft und ein halber Kundenberater ist man dabei auch, denn die Mieterschaft fragt viel«, sagt der Außendienstler aus der Abteilung Baumanagement.

1 Paul Großpietsch verstärkt das Wohnbau-Außendienstteam seit gut einem Jahr als Elektriker. | 2 Zu den täglichen Aufgaben gehören neben Wohnungsabnahmen natürlich diverse Elektro-Checks in den Wohnhäusern der Wohnbau. Erster Gang ist dabei meist der Sicherungskasten. | 3 Der 22-Jährige hat seine Ausbildung als Elektriker abgeschlossen und dann die freie Stelle bei der Wohnbau bekommen. Nun ist Paul Großpietsch für alle Mieteranliegen im Bereich Elektrik zuständig. | 4 Zu den wichtigsten Arbeitsutensilien eines Elektrikers gehören das Stromprüfgerät, Steckdosen und Glühbirnen. | 5 Sein ganzer Stolz ist die in vintagefarbenem Braun und Hellblau lackierte Schwalbe, Baujahr 1964.



## Die Neustadt /// Teil 1

Ein Beitrag von Jürgen Theil

Wir verlassen nun die ehemalige Wittstraße (heutiger Marktberg) und nähern uns der Neustadt.

Nun passieren wir den eindrucksvollen Mitteltorturm, der erst im späten 15. Jahrhundert nach einem verheerenden Stadtbrand (1483) hier errichtet wurde und damit Prenzlau jüngster Turm ist. Er trennte die Alt- von der Neustadt. Südlich vom Mitteltorturm befand sich ein Tor, über dessen Aussehen wir leider keine Informationen haben. Es wurde in den 1730er-Jahren abgerissen. Im Sommer des Jahres 1877 wurde der baufällige Turmhelm erneuert. Der östliche Hausanbau mit Durchgang entstand erst 1928 als Pumpenhaus, um die Abwässer aus dem sogenannten Tiefgebiet zur Kläranlage befördern zu können. Der Mitteltorturm hat mit 40 Metern Höhe eine

stattliche Größe. Auf seiner Spitze befindet sich ein schmiedeeiserner Adler mit einem goldenen Ring im Schnabel. Entsprechend der Überlieferung wird er aber auch als Rabe gedeutet. Bis 1829 lagerten die Garnison und die Kaufmannschaft einen Teil ihrer Pulvervorräte hier. Deshalb kennt man den Mitteltorturm auch als Pulverturm.

In den Jahren 2002 bis 2005 erfuhr der Turm eine umfassende Restaurierung, wobei man auch die Turmspitze komplett erneuerte. Heute befindet sich im Anbau eine liebevoll eingerichtete Pension, die sicher auch bei Berlinern Anklang findet. In der Berliner Oberbaumbrücke, die die Stadtteile Kreuzberg und Friedrichshain verbindet, befinden sich nämlich gleich zwei Türme, die dem Mitteltorturm nachempfunden wur-

den. Etwa 100 Meter südwestlich des Mitteltorturmes, in der Fischerstraße, wurde 1988 bei archäologischen Untersuchungen die Ecke eines Granitquaderbaus erfasst, der im Zuge weiterer Ausgrabungen als mittelalterliche Herberge mit Küche identifiziert werden konnte, die vermutlich zum Gasthospitium gehörte.

Prenzlau bestand seit dem späten Mittelalter aus fünf Stadtvierteln, wobei die 1250 urkundlich erstmals erwähnte Neustadt den westlichen Teil der Stadt bildete und außerhalb der Stadtmauer lag. Um auch diesen Bereich zu sichern, wurden hier 1245/47 Palisaden und ein weiteres Stadttor (Neustädter Tor) errichtet. Das war noch bevor Prenzlau das Privileg erhielt, eine Stadtmauer zu bauen (1287). Die Palisaden sind

dann um 1806 schrittweise verschwunden.

Nördlich, also außerhalb der heutigen Neustadt, lag nahe der späteren Binnenmühle eine kleine Burg, die vermutlich im 12. Jahrhundert errichtet wurde. Mit dem Mühlenstau 1235/45, bei dem der Uckerseespiegel um etwa zwei Meter angehoben wurde, haben sich die Baugrundverhältnisse in der Neustadt vollständig verändert. Heute kann davon ausgegangen werden, dass die Neustadt nach Abschluss des Mühlenstaus planmäßig als neuer Stadtteil ausgebaut wurde. Das Neustädter Tor sollte die wichtigen Stauanlagen, die Mühlen und die Häfen am Uckersee sowie den Uckerfluss schützen. Die heutige Straße »Neustadt« wird räumlich vom Mittelorturm und dem im 18. Jahrhundert errichteten Mühlmannstift eingegrenzt.

Wichtige Erkenntnisse zur Geschichte der Neustadt konnten bei den archäologischen Grabungen 2011 gewonnen werden, die im Zusammenhang mit dem Ausbau der Straße und eines Parkplatzes erfolgten.

1 Blick von der Neustadt auf die Stadtmauer und den Mittelorturm um 1820. Ölbild von Jürgen Theil (1987), nach einer Gouache von Alberti.

2 Mittelgraben mit Steinbrücke und Mittelorturm um 1842. Ölbild von Horst Theil (1993), nach einer Zeichnung von August Ferdinand Schirmer aus dem Jahre 1842.

3 Mittelorturm mit dem vorgelagerten Mittelgraben um 1600. Ölbild von Jürgen Theil (1987), nach einer Zeichnung von Leo Wiese um 1929 (Heimatkalender 1929, S. 139).



# Das Tagebuch der Schwanenkönigin

Liebes Tagebuch,

wenn wir Augenblicke genießen, merken wir gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht ... und schwupps ... 2 Jahre und 3 Monate Amtszeit als »12. Prenzlauer Schwanenkönigin« sind nun vorbei und Dich, liebes Tagebuch, sowie unsere treuen Leserinnen und Leser habe ich immer mitgenommen zu allen Anlässen, Feiern und Höhepunkten. Deshalb möchte ich Dir nun auch noch kurz von Phillis und meinen letzten Aktivitäten als Duo erzählen.

Wir hatten einen wahnsinnig aufregenden Videodreh im Dominikanerkloster in Prenzlau. Das Video dazu kannst Du dir mal auf YouTube unter »Umfangreich – unterwegs mit der Prenzlauer Schwanenkönigin« anschauen ;-). Am selben Tag durften wir noch das Dorffest in Alexanderhof eröffnen und das neue Festzelt der Gemeinde einweihen. Der letzte Auftritt vor dem Stadtfest und der Abkrönung sollte das Erntefest meines Heimatdorfes Güstow darstellen. Wir verbrachten hier ein paar wundervolle Stunden und erfüllten noch einige Autogrammwünsche. Du kannst dir bestimmt vorstellen, dass ich mir die ein oder andere Träne wegdrücken musste. Ja, Zeit vergeht, doch Gefühle und Bilder bleiben im Kopf!

Gefühle und Bilder einer unvergesslichen und wunderschönen Zeit, die ich um nichts in aller Welt tauschen würde. Jeden Moment durfte ich mit meiner treuen, absolut entzückenden und so wahnsinnig lieb gewonnenen Ehrendame, Trainingspartnerin und Freundin Philli verbringen. Mit dem Stadtfest, wurde auch das Geheimnis um die 13. Prenzlauer Schwanenkönigin gelüftet!!! Eben genau diese tolle Person, die mich so wundervoll begleitete, darf von nun an die Stadt Prenzlau, gemeinsam mit ihrer Ehrendame Jenny, repräsentieren. Und somit, liebes Tagebuch, möchte ich mich von Dir verabschieden und Dich an Philli weiterreichen. Ich wünsche euch viel Spaß, ereignisreiche Momente und eine ebenso unvergessliche Zeit, wie wir sie hatten.

Liebe Grüße Deine

Karo 





Liebes Tagebuch,

zwei aufregende Jahre an der Seite der lieben Karo I. sind nun leider zu Ende. Zwei Jahre, coronabedingt mal mehr oder weniger, vollgepackt mit Auftritten, neuen Erfahrungen, einer ganzen Menge Freude und leuchtenden Kinderaugen.

Mit meiner Krönung auf dem etwas anderen Stadtfest im Seepark beginnt für mich, als 13. Prenzlauer Schwanenkönigin, ab sofort eine noch spannendere Zeit. Eine Zeit mit viel Verantwortung und zeitintensiven Aufgaben. Ich bin mir sicher, auch das werde ich gut meistern! Doch sind die Fußstapfen meiner Vorgängerinnen groß ...

All das werde ich natürlich nicht alleine bestreiten und so möchte ich dir gerne meine Ehrendame vorstellen: Jennifer, kurz Jenny genannt, ist 23 Jahre jung und lebt in Prenzlau. Sie wird mich fortan zu meinen Auftritten begleiten. Ich wünsche mir für unsere gemeinsame Zeit mindestens genauso viel Spaß wie in den vergangenen Jahren und hoffe, dass Jenny genauso schnell in ihre Rolle wachsen kann. Wir werden auf jeden Fall unser Bestes geben, um Prenzlau so gut wie möglich zu vertreten.

Im April haben wir bereits für die aktuellen Autogrammkarten geschootet und uns von Stephanie, vielen bekannt als »Tiff Feinschliff«, ins rechte Licht rücken lassen. Ich denke, die Ergebnisse können sich sehen lassen. An diesem Tag sind wir zum ersten Mal so richtig in unsere neuen Kleider »gehüpft« und Jenny konnte sich ein ungefähres Bild davon machen, wie es sich wohl zum Stadtfest anfühlen muss. Ich glaube, da wurde ihr all das erst richtig bewusst.

Die ersten Terminanfragen haben wir bereits bestätigt und die Video-dreh-Reihe »Umfangreich – unterwegs mit der Schwanenkönigin« werden wir ebenfalls weiterführen. Du, liebes Tagebuch, wirst in Zukunft also des Öfteren von mir hören, wenn ich von allen Neuigkeiten und den letzten Auftritten berichte.

Bis dahin Deine

Philli



# Eddy und das Eddy-Land

Eddy der Igel ist aufgeregt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnbau haben ihm eine Überraschung angekündigt. Nervös rutscht der Igel auf seinem Stuhl hin und her. Wann dieses tolle Geheimnis wohl gelüftet wird? Viel verraten haben die Kolleginnen und Kollegen nicht – nur dass es draußen ist und sie ein paar Minuten von der Wohnbau aus mit dem Auto fahren müssen. Vielleicht fahren wir ja an den schönen Uckersee?, überlegt Eddy. Der Igel liebt den See, vor allem im Sommer, wenn das Wasser so schön glitzert. Oder wir fahren in die Kleine Heide? Auf dem Fine- und Nemo-Erlebnispfad tollt der Igel nur zu gerne. Außerdem ist der Wanderweg sehr informativ. Vielleicht fahren wir auch in den Stadtpark oder in den Seepark, überlegt Eddy weiter. Bei schönem Wetter lässt es sich hier super spazieren. Im Seepark gibt es einen witzigen Spiegel, vor dem er gerne steht. Auf der einen Seite ist sein Spiegelbild ganz dick und auf der anderen ganz dünn. Eddy muss bei der Erinnerung daran lachen.

»Was ist denn so witzig, Eddy?«, fragt ihn Jenny. Die Wohnbau-Mitarbeiterin kümmert sich um den Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Sie hält eine große Augenbinde in ihrer Hand. »Bist Du bereit für die Überraschung?« Na aber klar! Eddy springt begeistert auf. Im Auto werden ihm die Augen verbunden und dann geht es los. Nach zwei Minuten ist Eddy orientierungslos. Er hat keine Ahnung, wo in Prenzlau er sich befindet, als das Auto wieder anhält. An der Hand führt Jenny ihn

einen Weg entlang. Eddy spürt den weichen Boden durch seine großen Schuhe. Es klingt nach Sand. Doch nicht nur das hört Eddy. Irgendwo in der Nähe kräht ein Hahn und ... der Igel lauscht mit seinen großen Ohren. Sind das Schafe? Sind wir vielleicht auf einem Bauernhof?, rätselt Eddy während des Laufens. Nach einem kurzen Fußweg sind sie schließlich am Ziel und Jenny nimmt dem Igel die Augenbinde ab.

Erst einmal sieht der Igel gar nichts. Die Sonne scheint so hell, dass sich seine Kulleraugen nach der Dunkelheit erst daran gewöhnen müssen. Dann erkennt er, wo er ist: In der Ökostation! Begeistert springt Eddy auf und ab. Er steht auf einem Spiel-

platz mit nigel-nagel-neuen Spielgeräten: eine Schaukel, eine Rutsche ... Es gibt auch zwei Spielhäuser! Oh, ist das toll! Der Igel staunt. »Die Wohnbau hat die Ökostation bei der Erneuerung des Spielplatzes unterstützt«, erklärt Jenny. Was für eine super Überraschung! Eddy stürzt los. Als Erstes möchte er die Rutsche ausprobieren! Oben angekommen blickt er über den Spielplatz. Das ist eine schöne Sache! Hier werden sicher viele Kinder viel Spaß haben. Und auch ich werde hier regelmäßig zum Spielen vorbeikommen, ist sich der Igel sicher. Mit Schwung stößt er sich ab, Arme nach oben und HURRA – ab geht's ins Rutschvergnügen!



**Viel Spaß beim Ausmalen!**



Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das Lösungswort unserer Geheimnachricht erraten können. Wir gratulieren Lea Gültzow, Lenny Breitsprecher und Romeo Bethke zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch! Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: [sg@wohnbauprenzlau.de](mailto:sg@wohnbauprenzlau.de). Einsendeschluss ist der 08.10.2021. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

\*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnerspieler werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter [wohnbauprenzlau.de/datenschutz](http://wohnbauprenzlau.de/datenschutz).



## Fehlersuche

Nanu? Im unteren Bild haben sich 10 Fehler eingeschlichen. Kannst Du alle entdecken und einkreisen?



Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: Sommerferien



Viele unserer Leserinnen und Leser haben das Lösungswort der letzten Ausgabe erraten. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Lise-Lotte Zühlke, Siegfried Stübs und Stefan Grapentin freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Das Lösungswort kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: [sg@wohnbauprenzlau.de](mailto:sg@wohnbauprenzlau.de) gesendet werden. Einsendeschluss ist der 08.10.2021. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

\*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter [wohnbauprenzlau.de/datenschutz](http://wohnbauprenzlau.de/datenschutz).

## Knobelspaß mit Sudoku

Sudoku ist ein Logikrätsel. Ziel ist es, alle leeren Zellen so auszufüllen, dass jede Ziffer in jeder Spalte, in jeder Zeile und in jedem dick umrandeten Block nur einmal vorkommt. Können Sie das klassische 9 x 9 und auch die Erweiterung 12 x 12 lösen? Die markierten Felder ergeben den Lösungscode.

		5	4	8			6	7
8	3			6	9	5		
7		6	5			4		8
	7		9		6		5	2
6		3		7	2	1	9	
	2	9	1			8		
3	8			5	7			9
		7	3		4	2	8	
5		2	6			7		3

	2	1						12	8		
8	5	9	10	6			12	1		11	7
12	7		11	3				2		9	5
9	6	7	12		4	1	5		8		3
10	8			12	3	7					6
		3		10	8			7	9	2	12
		6	3	8	12	10				1	
1	12			7	11	5			4		
	10							3		12	
					10	3	2	8		7	9
11		10		4	9			12	2		1
2			1	5		12	11			3	

Lösungscode:

Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: Friedrichstraße, Friedhofstraße, Grabowstraße, Klosterstraße, Bergstraße, Baustraße, Steinstraße, Kietzstraße, Heideweg, Uckerpromenade

# Zitronen-Himbeer-Kuchen

## Zutaten für den Teig

230 g Weizenmehl  
110 g Zucker  
1 Msp. Salz  
150 g kalte Butter  
Abrieb von 2 Zitronen

## Zutaten für die Füllung

200 g Mascarpone  
250 g Speisequark  
Saft von zwei Zitronen  
Abrieb von 1 Zitrone  
1 EL Vanillezucker  
120 g Zucker  
30 g Speisestärke  
3 Eigelb  
200 g Himbeeren (TK)

## So wird es gemacht

Backofen auf 170 °C Umluft vorheizen. Für den Teig alle Zutaten krümelig verkneten. Zwei Drittel des Teigs in eine leicht gefettete Form drücken. Boden und restlichen Teig kühl stellen. Für die Füllung Mascarpone und Speisequark gemeinsam glattrühren. Zitronensaft und -abrieb dazugeben und gut verrühren. Zucker und Speisestärke mischen und ebenso hinzugeben. Zum Schluss die Eigelbe unterheben. Die

Füllung in die Form geben und die Himbeeren sowie abschließend den Streuselteig darauf verteilen. Kuchen auf der mittleren Schiene 45–50 Minuten backen und vollständig auskühlen lassen.

*Guten Appetit*



**Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?**

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: [sg@wohnbau Prenzlau.de](mailto:sg@wohnbau Prenzlau.de) oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.



# Machen auch Sie mit!



## Die Wohnbau Prenzlau sucht: »Die besten Nachbarn 2021«

Zu einem angenehmen Zuhause gehört auch eine gute Nachbarschaft! Wer nimmt Ihre Post entgegen, wenn Sie im Urlaub sind? Wer hilft beim Einkaufen, hat immer ein offenes Ohr oder ein paar Eier parat, wenn Ihr Kühlschrank keine mehr hergibt? Wem möchten Sie einmal fürs Zuhören und die Hilfsbereitschaft »Danke« sagen?

Wir suchen mit Ihnen gemeinsam die beste Nachbarin oder den besten Nachbarn. Toll, Sie kennen da eine Person, die sie gern vorschlagen wollen? Dann los! Die von unserer Jury ausgewählten Personen erhalten einen City-Gutschein im Wert von 100 € und Sie als Tippgeberin oder Tippgeber werden mit einem Überraschungspaket der Wohnbau Prenzlau prämiert. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge! Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website unter: [www.wohnbauprenzlau.de/nachbarschaft](http://www.wohnbauprenzlau.de/nachbarschaft)

 **wohnbauprenzlau.de**

Wohnbau GmbH Prenzlau  
Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau  
Telefon 03984 8557-37  
[marketing@wohnbauprenzlau.de](mailto:marketing@wohnbauprenzlau.de)

